

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 23 (1952)

Heft: 12

Artikel: Das Abenteuerbuch, die Lieblingslektüre des Jugendlichen

Autor: Hilty, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Abenteuerbuch, die Lieblingslektüre des Jugendlichen

Von Prof. Dr. Hans Hilty, St. Gallen

Bücher sind ein bedeutsames Bildungs- und Erziehungsmittel; sie spielen in der geistig-sittlichen Entwicklung der Jugend oft eine entscheidende Rolle. Bücher sind Miterzieher, und es ist eine gemeinsame Pflicht der Schule und des Elternhauses, die Jugend zum *guten Buch* hinzuführen. Die Erfüllung dieser Pflicht scheint in den letzten Jahrzehnten erschwert zu sein. Denn unser Zeitalter der Sachlichkeit und der Technik, der rasselnden und ratternden Maschinen ist der Pflege des Geistigen und Seelischen nicht besonders günstig. Es ist auch nicht zu leugnen, dass Radio, Kino und illustrierte Zeitschrift das Buch teilweise verdrängt haben; auch der Sport und seine übertriebene Verherrlichung hat ihm zugesetzt. Aber all das darf keinen Erzieher hindern, das Buch als hervorragendes Mittel zu benützen, um die geistigen Kräfte im Menschen zu fördern und das Gemüt zu pflegen. Dabei ist man heute allgemein darin einig, dass die Bücher der Jugend nicht planlos, sondern in einer geordneten Stufenfolge dargeboten werden müssen. Das Buch, vor allem das sog. Jugendbuch, kann die ihm innewohnenden Kräfte nur dann ganz entfalten, wenn es sich der seelischen Entwicklung des Lesers aufs engste anpasst. Es ist daher für alle Fragen, welche die Jugendlektüre betreffen, von grösster Bedeutung gewesen, dass sich die *moderne Jugendpsychologie* des Stoffes angenommen hat. Sie hat zunächst eine klare Anschauung von den geistigen Entwicklungsstufen des Kindes und des Jugendlichen geschaffen und dann die seelische Wirkung des Buches auf den werdenden Menschen planmässig festzustellen gesucht. Im Verhalten des Kindes zur Lektüre nimmt man in der Regel vier Entwicklungsstufen an: Das *Struwelpeteralter* (etwa bis zum 4./5. Jahr), das *Märchenalter* (etwa bis zum 9./10. Jahr), das *Robinsonalter* (etwa vom 10. Jahr an), und dieses geht etwa vom 12. Jahr an ins *Heldenalter* oder *Abenteureralter* über. Mit dem 15. oder 16. Lebensjahr setzt dann die eigentliche Reifezeit ein.

Für die geistige und körperliche Entwicklung des jungen Menschen spielt etwa vom zwölften Lebensjahr an das sog. *Abenteuerbuch* eine ganz bestimmte Rolle. Unter Abenteuerbüchern verstehe ich in den folgenden Ausführungen nicht etwa das Schundbuch oder die Detektiv- und Kriminalgeschichte, sondern alle jene Bücher, welche die Abenteuerlust und das Spannungsbedürfnis des jungen Menschen in gesunder Art befriedigen. Ich lege also das Hauptgewicht auf die Frage, wie man den Schund und das sog. untergeistige Schrifttum bekämpfen kann und stütze mich dabei vor allem auf meine langjährigen Erfahrungen als Bibliothekar und Deutschlehrer an der st. gallischen Kantonsschule.

Dass es für die Entwicklungsstufen keine bestimmten zeitlichen Grenzen gibt, beweist etwa die

Tatsache, dass auch die zwölf- bis dreizehnjährigen Schüler noch recht häufig Märchenbücher verlangen. Es sind dann allerdings ganz bestimmte Märchen, z. B. aus der Sammlung Tausendundeine Nacht. Die Vorliebe für solche Märchen ist begreiflich: z. B. Ali Baba und die vierzig Räuber. Sindbad der Seefahrer. Aladin und die Wunderlampe. Denn da wird schon Abenteuerliches geboten, aber im Gewand des Orients. Und so leiten gerade solche Märchen am besten hinüber zu den eigentlichen Abenteuerbüchern.

Und wie es für das Märchenalter keine bestimmte Grenze gibt, so auch nicht für das Robinsonalter. Aber eines ist sicher: Mit der Zeit der beginnenden Reife erwacht der *Wirklichkeitssinn*, das *Wirklichkeitsbewusstsein*, und in dieser Zeit erwartet das Kind auch von seiner Lektüre Wirklichkeit. Aber diese Wirklichkeit ist noch nicht jene, welche der urteilende und wägende Verstand des reifen Menschen als Abbild des objektiven Geschehens fordert. Dazu ist der kindliche Geist noch nicht fähig. Das Wunder des Märchens wird war nicht mehr geglaubt, aber das Phantasieleben des Kindes ist doch noch so stark, dass es weiter nach Wunderbarem verlangt. — So erfasst den jugendlichen Leser ein Hunger nach dem Abenteuerlichen und darum rückt das Abenteuerbuch auf dieser Entwicklungsstufe bei der Lektüre immer mehr an die erste Stelle. Denn es führt, ähnlich wie das Märchen, in eine fremde Welt, abseits vom täglichen Leben; doch führt es in keine Wunderwelt mit Riesen und Zwergen, Hexen und Feen, sondern in eine realistische Welt. Die Darstellungen liegen nicht im Bereich des Unmöglichen, sie sind wirklichkeitsnah, im Gegensatz zum Märchen, welches wirklichkeitsfremd ist. Der Erlebnishunger der Zwölf- bis Vierzehnjährigen erklärt sich aus der Erstarkung des Selbständigkeits- und Tatendranges. An Stelle der Selbstgenügsamkeit der Kinderjahre tritt das Aufschauen zum Mannesideal. Unter dem Eindruck der überwiegenden körperlichen Entwicklung umfasst dieses Ideal alle Tugenden körperlicher Tüchtigkeit und physischen Mutes, und das findet der heranwachsende Knabe zum grossen Teil verwirklicht in Büchern, welche die Taten kühner Forschungsreisender, Seefahrer, Flieger usw. schildern. Ob nun der Knabe als Forscher und Abenteurer in möglichst ferne und unerforschte Länder reist oder allenfalls in geschichtlichen Erzählungen in die Vergangenheit zurückgleitet, es ist immer der Held, der ihn fesselt.

Der Wunsch nach Erlebnisfülle und Spannung, der Drang in die Weite, in die Fremde ist für das Pubertätsalter durchaus verständlich, und wir müssen diesen Erlebnishunger irgendwie stillen. Und da der Jugendliche in diesem Alter die Weiten der Welt in der Regel nicht mit eigenen Augen schauen kann, sucht er Ersatz in *Reise- und Abenteuer-*

büchern. Daraus erklärt sich auch der Lesehunger und die Stoffgier in diesen Jahren. Und da liegt nun die grosse Bedeutung der Abenteuerbücher. Sie können dazu beitragen, den Abenteuerdrang auf die richtige Weise, ich möchte fast sagen auf gesunde Weise zu entspannen. Wir müssen aber dafür sorgen, dass der Jugendliche nicht das Schundbuch in die Hand bekommt, sondern das gute Abenteuerbuch, denn das Abenteueralter kann für den jungen Menschen entscheidend sein für die geistige Richtung seines Buchgeschmackes. Was für Bedingungen erfüllt sein müssen, damit man ein Jugendbuch als gut bezeichnet, das kann ich hier nicht im einzelnen ausführen. Ich nenne nur drei Forderungen: Das Jugendbuch muss psychologisch wahr sein, es muss künstlerisch gestaltet und erzieherisch wertvoll sein. Entscheidend für den Wert einer Abenteuergeschichte ist vor allem der rein menschliche Gehalt. Die Schundliteratur hat es bekanntlich in erster Linie auf die Aufpeitschung der niederen Instinkte des Menschen abgesehen, und sie erreicht ihr Ziel in der Regel durch stillose Schilderung von grässlichen Verbrechen und Gefahren, von allem, was Grauen und Entsetzen erzwingt. In ihrer verworrenen und verwirrenden Art bietet sie ein verlogenes Weltbild und kann besonders auf schwache, triebhafte Jugendliche, welche Schein und Wirklichkeit nicht zu unterscheiden vermögen, eine verheerende Wirkung haben. Junge Menschen können dadurch direkt zum Verbrechen geführt werden. Aber meistens haben sie dabei nichts anderes getan, als was in solchen Schundbüchern verherrlicht wird. Sie haben vielleicht nur den bewunderten Buchhelden nachgeahmt. Heute, in der Zeit der schreienden Sensationen, hat es die Jugend freilich nicht leicht. «Wenn ein junger Mörder gesteht, dass er neben Kinobesuchen haufenweise Schundbüchlein gelesen hat, wen soll man da verurteilen, das Opfer oder uns, die wir ihm das nicht verunmöglichten?» fragt die Jugendschriftstellerin Olga Meyer.

Eines wenigstens können wir tun: den Kampf gegen ungesunde, verwerfliche Literatur positiv führen, indem wir den jungen Menschen das *wahre Weltbild* vor Augen stellen, nicht ein Scheinweltbild, indem wir den Lebenskampf so schildern, wie er in Wirklichkeit abläuft und zugleich darüber hinausführen zu Höherem, Unvergänglichem, und indem wir auf ein Leben hinweisen, wie es sein *könnte* und sein *sollte*. Mit anderen Worten, indem wir der Jugend *die* Bücher nahebringen, welche diese Forderung erfüllen. Und da ist nun mit Bezug auf die Abenteuerbücher zu sagen, dass es heute genug Bücher gibt, welche das psychologisch durchaus begreifliche Verlangen nach Erlebnisfülle und Spannung in einwandfreier Weise erfüllen. Es sind Bücher, die eine bunte Phantasie verantwortungsbewusst zu führen vermögen und in die Welt hinausführen: in andere Kontinente, zu fremden Völkern und Tieren, rund um den Erdball und auch zurück in den längst verhallten Lärm versunkener Zeiten — immer aber durch Abenteuer und Gefahren zu menschlicher Bewährung. Auf solche Bücher hinzuweisen, ist der Hauptzweck meiner Ausführungen.

*

Ich greife zeitlich noch etwas zurück. Den Eingang in die Abenteuerperiode bildet der *Robinson*. Das Robinson-Erlebnis entspricht ganz dem Drang nach dem Abenteuerlichen, das aber wirklichkeitsnah erscheint. Im Robinson öffnet sich dem Kinde — wie im Märchen — eine neue und fremde Welt, abseits vom Alltag. Aber diese Welt liegt nicht im Märchenland, sondern ist bereits geographisch genau bestimmt, und die Erlebnisse des Helden sind, obwohl sie noch immer aussergewöhnlich und staunenswert sind, doch nicht mehr wunderbar in dem Sinne, dass sie auf einem Wunder beruhen. Sie können sich in der wirklichen Welt ereignen, sind mindestens möglich und liegen im Bereich des Realen. Der junge Leser kann diese Ereignisse und Abenteuer zu seinem Leben in Beziehung setzen. Er sieht und erlebt im Robinson, wie sich ein Mensch selbst hilft.

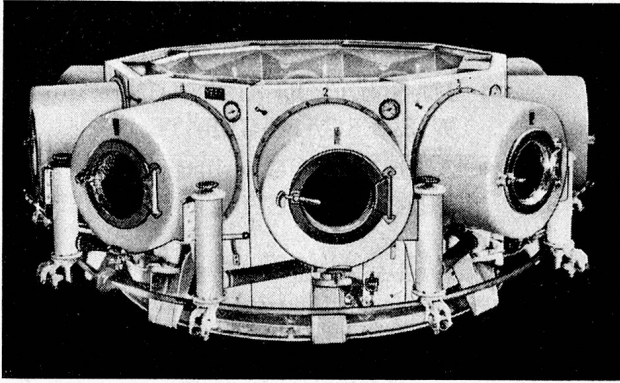
Das Robinson-Erlebnis liegt auch vielen anderen Büchern zugrunde, die immer noch gern gelesen werden. Ich nenne *Solleitners* «Höhlenkinder», *Marryats* «Sigismund Rüstig», «Onkel Toms Hütte» von *H. Beecher-Stowe*, oder die zwei modernen Robinsonaden: «Ein schweizerischer Robinson auf Spitzbergen» von *Hermann Hiltbrunner* und «Die Kinder auf der Insel» von *Lisa Tetzner*. Damit sind nur einige Andeutungen gemacht über eine grosse Gruppe von Abenteuerbüchern. Der Robinson ist eben zum Typus einer ganzen Reihe von Abenteuergeschichten geworden, zu denen auch die *Indianergeschichten* gehören. Diese bilden in gewissem Sinne eine Fortsetzung des Robinson; sie führen in eine noch seltsamere Welt. Ein fremdartiges, primitives Volk mit seinem eigenartigen Leben und seinen heldenhaften Kämpfen tritt dem Jugendlichen vor seine Seele, und alle seine Sympathien gehören sofort diesem merkwürdigen Volke. Er wird selbst zum Indianer, schmückt sich mit den Abzeichen seiner bewunderten Helden, und im Indianerspiel schafft er sich die Verwirklichung seiner Sehnsucht. Die Indianergeschichte reizt ihn noch mehr zur Nachahmung als der Robinson, weil der Daseinskampf dieses Volkes seinem Kampftrieb in der Vorpubertätszeit viel stärker entgegenkommt. — Ich habe gemeint, die heutige Jugend, besonders die Mittelschuljugend, sei über die Indianerromantik hinaus, habe aber als Bibliothekar feststellen können, dass Bücher, welche irgendwie in dieses Gebiet einschlagen, noch sehr viel verlangt werden.

Wer die berühmten Indianer eigentlich waren und sind, darüber gibt es erst wenige Bücher, die einer ernsthaften Kritik standhalten. Es sind in erster Linie Erlebnisbücher, also Schriften, die von Reisenden, Jägern, Forschern, Missionaren oder Abenteurern aus eigener Anschauung heraus geschrieben worden sind. Das erste Wirklichkeitsbuch über die Indianer stellten die Erinnerungen des Missionars Baierlein dar. Doch die Jugend fand zu wenig Handlung darin. Sehr lebendig sind aber die Schilderungen des indianischen Arztes *Eastmann*, der in dem Buche «Ohijesa» seine Entwicklung vom jungen Sioux-Indianer zum amerikanischen Bürger und Arzt schildert. Sein zweites Buch «Winona» enthält neben kriegerischen Erzählungen eine schöne Schilderung der indianischen Mädchenerzie-

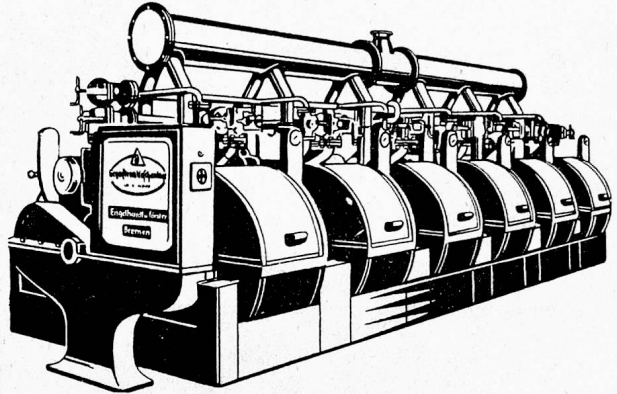
Die grosse Umwälzung für Mittel und Gross-Wäschereibetriebe

Gegenstrom-Wasch-Anlagen

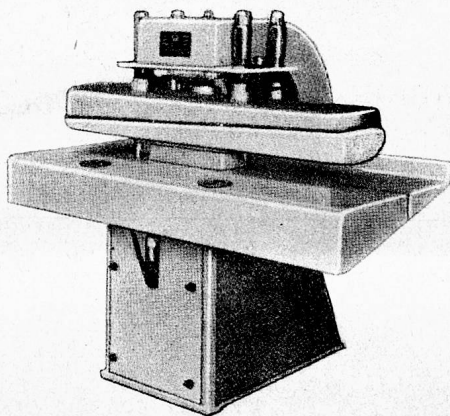
für Tagesleistungen ab 400–5000 kg Trockenwäsche **50% Einsparungen**
gegenüber dem üblichen Doppeltrommel-Mehrlaugen-Waschverfahren



Poensgen Karussellanlage
10 Maschinen à 9, 15, 20, 30, 40, 50 kg pro Maschine

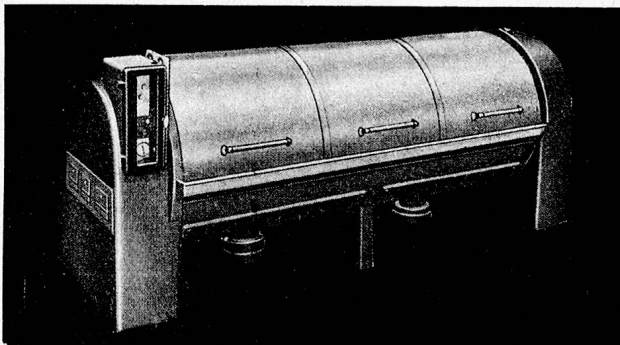
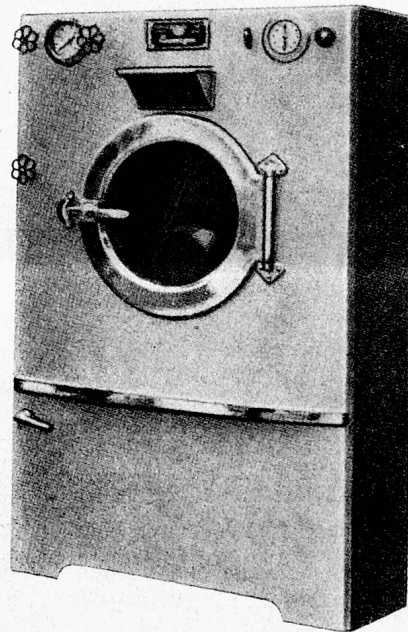


Engelhardt & Förster Anlage
Ring à 6, 8, 10 und 12 Maschinen à je 20, 30 oder 50 kg

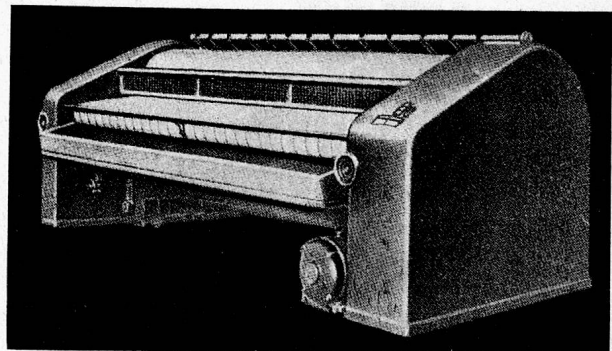


Wäschepressen in 8 verschiedenen Modellen,
zum Bügeln von Wäsche aller Art

Doppeltrommel-Frontalwaschmaschinen →
in jeder Beheizungsart, für 10–50 kg Fassungs-
vermögen, auch in vollautomatischer Ausführung



Doppelstrom-Waschmaschinen in jeder gewünschten Ausführung,
von 50–300 kg Fassungsvermögen, halb- und vollautomatisch



Absaug-Muldenmangen in jeder Grösse und Beheizungsart

Wamag

Wäscherei-Maschinen AG. Zürich

Dr. J. Rothenberger, Ing. Zweierstrasse 146, Telephon 35 21 55



Das bewährte synthetische WASHMITTEL für

Baumwolle und Leinen

SANDOPAN BL

ist bereits in kaltem Wasser klar löslich
besitzt eine hervorragende Waschwirkung
ist äusserst sparsam im Gebrauch
wird auch in hartem Wasser voll ausgenützt
verhindert die Kalkfleckenbildung
greift die Gewebe nicht an

SANDOZ A. G., BASEL

Das Schweiz. Institut für Hauswirtschaft verlieh
SANDOPAN BL die Güteauszeichnung «Q»

- EPIDIASKOPE
- DIA-PROJEKTOREN
für alle Diapositivformate
- SCHMALFILM-PROJEKTOREN
für Stumm- und Tonfilm
- MIKRO-PROJEKTIONS- und
-PHOTO-APPARATE
- MIKROSKOPE
- MAGNETTON-AUFNAHME- und
WIEDERGABE-GERÄTE
- AUSRÜSTUNG vollständiger
KINO-PROJEKTIONS-KABINEN

Erstklassige Fabrikate für jeden Bedarf in verschiedenen Preislagen. — Unverbindliche fachmännische Beratung und Vorführung in unserem Ausstellungsraum oder an Ihrem Wohnort. — Revisionsdienst in eigenen Werkstätten, Ersatzteillager.

GANZ & Co

BAHNHOFSTR. 40
TEL. (051) 23 97 73

Zürich

Schützen Sie Ihre Holzbauten vor Fäulnis und tierischen Schädlingen mit dem geruchlosen licht- und wetterbeständigen Holzkonservierungsmittel.

Gysbanol

GYSIN & CO., LACKFABRIK BASEL
Tel. (061) 3 59 26



**Günstige
Belieferung in**

KAFFEE

in aromatischen Mischungen — täglich frisch geröstet

TEE

offen und in praktischen Portionenbeuteln

Kaffee-Zusätze Kakao

Verlangen Sie bitte bemusterte Offerte!

Hemmi & Baur Grossrösterei Zürich

Freigutstrasse 8 Telephon 27 20 30

Ob ein Nähfaden gut ist

hängt von der Qualität des Zwirns ab. Für Mettler-Faden wird nur gutes, langfaseriges Material auf den modernsten Maschinen verarbeitet. Das ergibt seine hohe Reissfestigkeit und sein geschmeidiges Gleiten — zwei Vorzüge, die die Frauen ganz besonders schätzen.



NEUES HANDBUCH

IM
DIENSTE
DER
CARITAS

AU
SERVICE
DE
CARITAS

AL
SERVIZIO
DELLA
CARITA

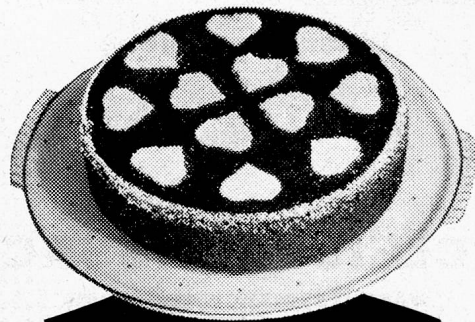
IM DIENSTE DER CARITAS

Handbuch der kath. geschlossenen Fürsorge, hsg. im Auftrag des Schweiz. Caritasverbandes, von Dr. A. Fuchs, 16,5 × 24 cm, 271 S. Lw. geb. Fr. 15.—

Sie finden in diesem neuen Handbuch in klarer, tabellarischer Zusammenstellung alle wichtigen Angaben sämtlicher katholisch geführten Heime, Anstalten und Institute der Schweiz. Verlangen Sie Prospekte.

CARITAS VERLAG LUZERN

Löwenstrasse 3



Paidol

für

Kuchen + Torten

verfeinert den Geschmack
und gibt gutgeratenes
luftigeres Gebäck

215 Rezepte durch
Dütschler & Co., St.Gallen

Für Anstalten, Heime, Kliniken
vorteilhafte Grosspackung

Hügli

PRODUKTE

allerbesten Qualität werden in Anstalten,
Heimen, Spitälern usw. bevorzugt verwendet

Hügli's Ochsenbouillon

Hügli's Hühnerbouillon

Hügli's klare Gemüsesuppe

Hügli's Trockenbouillon

Hügli's Speisewürze

Hügli's Bratensauce klar u. gebunden

Hügli's kochfertige Suppen

in ca. 40 Sorten

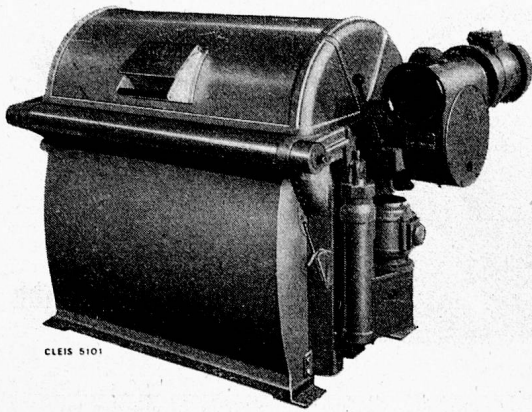
Hügli's Sulze (Aspick)

HÜGLI NÄHRMITTEL AG., ARBON



Nussella ist ein besonders leichtverdauliches, ausgiebiges Kochfett, hergestellt aus dem besten Kokosnussfett mit Zusatz von Oliven- und Sonnenblumenöl.

J. KLÄSI NUXO-WERK AG RAPPERSWIL



**Neuzeitliche Wäschereianlagen
Waschmaschinen
Zentrifugen
Mangen**

A. CLEIS AG. SISSACH

WÄSCHEREIMASCHINEN-FABRIK

Gegründet 1872

Telephon (061) 7 42 07

HYGIENISCHE BESEITIGUNG
DER ABFÄLLE

OCHSNER-EIMER

Ausführung mit
hermetischem Verschluss
für
Aufbewahrung und Transport
von
Spital- und Anstaltswäsche

Kostenlose Beratung

J. OCHSNER & CIE. AG. ZÜRICH 1

Bahnhofstrasse 57a. Telephon 27 00 77



**SAUBER
SCHONEND
SPARSAM**

waschen Sie mit

SILAVIT - Waschalkali

ALBA

Universal-Waschmittel

Haben Sie Waschprobleme? Wir beraten Sie gerne!

**VAN BAERLE & CIE. AG.
MÜNCHENSTEIN**

Telephon (061) 9 05 44



SUPPEN — BOUILLON — WÜRZE

HACOSAN

MOCAFINO 100% rein

CAFE O.K. coffeinfrei

alles mit Prämien

Lieferung nur frisch ab Fabrik

*HACO - Qualität ist seit
einer Generation
an der Spitze!*

TRUSTFREI

HACO-Gesellschaft AG., Gümligen

ALLE KINO-APPARATE

16- und 35-mm Tonapparaturen
Verstärkeranlagen / Zubehör
Projektionsschirme und
Perlschirme

Erstklassige

APPARATE — OCCASIONEN

Verlangen Sie Offerte oder Vertreterbesuch

J. H. HORT ZÜRICH 38

Etzelstrasse 8 Telephon 45 29 69

Seit 1927

NO D 82 h

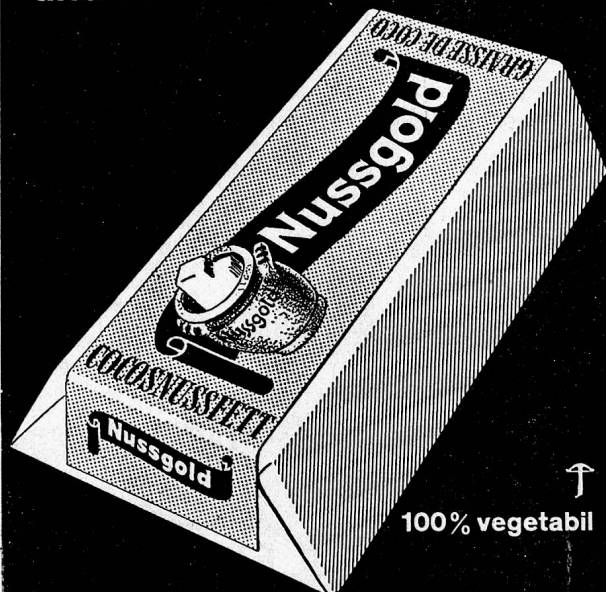
*Besser
waschen*

mit

NATRIL OMAG

HENKEL & CIE. A.G., BASEL
Abt. Grosskonsumenten

Nussgold - weiss
das leicht verdauliche, billige
und reine Cocosnussfett



Mit Nussgold schmeckt's besser!

Ein Tip für vorteilhafte Geldanlage!

Der bevorstehende Jahresabschluss gibt wiederum Anlass, bisher zurückgestellte Anschaffungen jetzt zu tätigen, um Abschreibungsmöglichkeiten im alten Jahr auszunützen. — Denken Sie dabei auch an den vorbeugenden Brandschutz, der vielleicht dringend der Ergänzung oder Modernisierung bedarf.

MINIMAX - Feuerlöscher

— seit nunmehr 50 Jahren auch in Anstalten und Spitälern bevorzugt — können Sie direkt über Unkosten verbuchen, und sie bilden daher eine steuerfreie Anlage.

Füllen Sie bitte den untenstehenden Coupon noch heute aus, damit wir Sie fachmännisch beraten können.

MINIMAX AG. ZÜRICH

Mühlebachstrasse 36

Tel. (051) 34 36 30/31

COUPON: Ich/Wir interessiere(n) mich/uns für Ihre Feuerlöscher und bitte(n) Sie um Prospekte/Vertreterbesuch.

Name

Strasse

Ort

* Gewünschtes unterstreichen. Bitte deutlich schreiben!
FSA

Avro dry tumbler

Schweizer Fabrikat



Type Populaire mit Glastüre

Vor zehn Jahren

waren Tumbler zum wirtschaftlichen Trocknen von Wäsche in der Schweiz beinahe unbekannt. ● Die Firma **Albert von Rotz, Ing., in Basel**, darf den **Anspruch auf Populärmachung des Tumblers in der Schweiz erheben.** ● Intensive Forschungen auf Unschädlichkeit und Sterilität der Wäsche, lufttechnische Versuche und Aufklärungen haben bewirkt, dass **Avro-Dry-Tumbler** in Spitälern, Anstalten, Hotels, Wäschereien, industriellen Betrieben, Kinderheimen, Wohnkolonien und Privathäusern unentbehrlich geworden sind. ● Wenn heute in der Schweiz täglich über 200 Tonnen Wäsche in **Avro-Tumbler** getrocknet werden, beweist dies, dass das Trocknen im Tumbler eine Selbstverständlichkeit geworden ist. ● An Hand ihrer jahrelangen Erfahrungen baut die Firma Tumbler für Klein- und Grossbetriebe, in diversen Grössen und Heizarten. ● Ueber die Lieferung hinaus steht ein vorbildlicher Servicedienst mit fachmännisch geschultem Personal zur Ueberwachung aller Anlagen zur Verfügung. ● Unverbindliche Beratung und Projektierung.

ALBERT VON ROTZ, INGENIEUR, BASEL 12

Tumbler-Bau

Telephon (061) 4 24 52 / 4 52 30

+ leistungsfähig

schön

Die neue REGLA-Kochplatte vereinigt die Vorteile des Elektrischen mit denen des Gases:

Stufenlose Wärmeregulierung - rascher als jede andere Platte - rascher als das Gas - automatisch gesichert

Verlangen Sie unsere Prospekte!



ELCALOR AG.

FABRIK FÜR ELEKTROTHERMISCHE APPARATE, AARAU TEL. (064) 23691

Wir offerieren ab Lager zu vorteilhaften Preisen:

GUMMI-

Most- und Weinschläuche

Wasserschläuche

Jaucheschläuche

Molkerei-Stiefel

Arbeits-Stiefel

Schürzen und

Handschuhe

Karl Troxler, Gummihaus, Zürich

Seidengasse 13, Postfach Zürich 1

Telephon 25 77 68

Kochsalzfreie Diät?

Das neue Diätsalz

DAVASAL

WANDER

- ist völlig natriumfrei und entspricht damit den neuesten Erkenntnissen über die kochsalzfreie Diät.
- Kommt dem Kochsalz fast gleich und ist sehr sparsam im Gebrauch.
- Ist völlig unschädlich. (Bei Nierenleiden halte man sich an die Anweisungen des Arztes.)
- Ist koch- und backfest.

Prakt. Streuglas zu ca. 55 g Fr. 3.85
Nachfüllpackung zu 250 g Fr. 12.50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

DR. A. WANDER AG., BERN

Neuzeitliche

Obsthurden mit Schubladen Kartoffellager, Konservenlager Flaschenlager

helfen enorm Platz sparen

Verlangen Sie bitte Offerte

E. Gossweiler, Betzholz-Hinwil ZH

Hurdenfabrikation, Telephon (051) 98 12 91

Für Bücher zum Schenken an Weihnachten

lässt man sich am besten beraten im bewährten Fachgeschäft das sich nun schon hundert Jahre mit Verbreitung guter Literatur befasst.

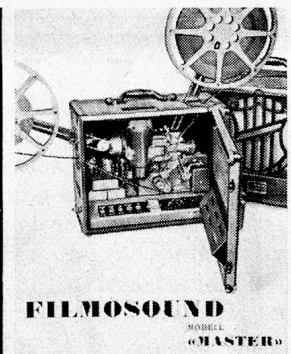
1852-1952

EVANGELISCHE BUCHHANDLUNG ZÜRICH 1

Sihlstrasse 33 - Glockenhof - Telephon (051) 23 39 86



Gimmi & Co.
Ciné-Service
Zürich I



Gimmi & Co.
Ciné-Service
Zürich I

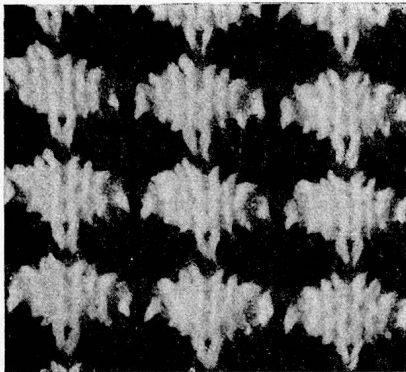
Seit 30 Jahren Kino-Fachgeschäft

PASSAP-D

der Apparat für individuelles Handstricken

Glatt und Rippen — Muster wie
von Hand — Jedes Strickmaterial

Neu: Jacquard-Muster, reihenweise,
mit Spezialkämmen.



PASSAP-D ist keine Maschine. Keine Zungennadeln und keine Gewichte.

PASSAP-D hat das freie Nadelsystem. Folglich einfache Handhabung bei grösster Leistung.

Jeder kann PASSAP-Stricken erlernen.

Preis Fr. 372.— inkl. persönliche Anlernung. Zahlungserleichterungen möglich. — Verlangen Sie illustrierten Gratis-Prospekt Nr. 17 und unverbindliche Vorführung des PASSAP-Apparates durch

PASSAP - A G. , Postfach 134, ZÜRICH 27

Eier- Ravioli

Scana

DIE QUALITÄTS-KONSERVE



Mit Fleischfüllung

3 verschiedene Sorten:

- a) fixfertig in Tomatensauce
- b) fixfertig alla Bolognese (neue Spezial.)
- c) nature ohne Sauce

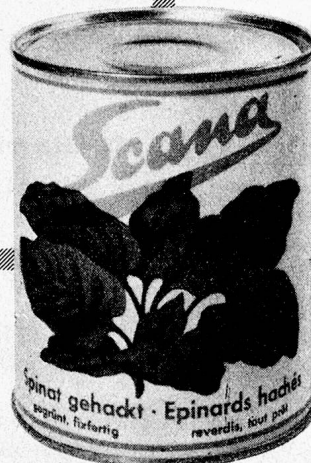
Lieferbar in
 $\frac{2}{1}$, $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Dosen

Verlangen Sie Muster
und Preise!

Gemüse- Konserven

Scana

DIE QUALITÄTS-KONSERVE



SCANA-Spinat
die anerkannt
führende Qualität!

Lieferbar in
 $\frac{2}{1}$, $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Dosen

Verlangen Sie Muster
und Preise!

Fabrikant: SCANA LEBENSMITTEL AG., Zürich 37 — Telephon 28 36 33

hung und des indianischen Frauenlebens. Neben Eastmann steht der deutsch-kalifornische Schriftsteller *J. W. Schulz*, der sich als junger Mensch bei den Schwarzfussindianern umhertrieb und ein Indianermädchen «Nathaki» heiratete. In den beiden Büchern «Nathaki und ich» und «In Nathakis Zelt» schildert er sein «Leben als Indianer». Dann folgten (1929/30) die Darstellungen zweier Indianerhäuptlinge: «Häuptling standhafter Bär. Mein Volk die Sioux» und «Häuptling Büffelkind-Langspeer erzählt seine Stammesgeschichte». Sie brachten neuartige und wertvolle Einblicke in das Leben und die Kultur dieser sterbenden Rasse. Wir lernen, ähnlich wie in «Ohijesa», besonders auch die auf Ehre und Ehrfurcht gerichtete indianische Erziehung kennen. — Von 1930 an sind dann die historisch, ethnographisch und dichterisch wertvollen Indianerbücher von *Fritz Steuben* erschienen: Der fliegende Pfeil. — Der rote Sturm. — Tecumseh und der Lederstrumpf. — Der strahlende Stern. — Schneller Fuss und Pfeilmädchen. Diese Bücher sind von edelster Gesinnung. «Man stösst auf eine menschlich gerechte Beurteilung der Wilden. Da ist nichts von der Ueberheblichkeit der Weissen zu verspüren. Die Handlungen sind psychologisch klar und folgerichtig aufgebaut. Die spannende Handlung weist künstlerische Werte auf.» (H. Cornioley.)

Steuben baut sein ganzes Werk auf den geschichtlichen Ereignissen der Indianerkriege um 1800 auf. In den Mittelpunkt seiner Handlung stellt er die Gestalt Tecumsehs, des Indianerhäuptlings, der noch einmal versucht hat, die Stämme der Indianer zu einen, um das nordamerikanische Land gegenüber den vordringenden Weissen seinem Volke zu erhalten. Das Werk Steubens beruht auf genauen Kenntnissen der historischen Vorgänge und des indianischen Lebens. — Es sei auch noch hingewiesen auf das «Grenzerbuch» von *Friedrich von Gagern* und seine Erzählung «Am Marterpfahl».

Der eigentliche Vater des *Indianerromans* ist *Cooper* (1789—1857). Seine Werke (Die Ansiedler. Der letzte Mohikaner. Die Prärie. Der Pfadfinder. Der Wildtöter) erschienen von 1822 an und hatten grossen Erfolg. Cooper hat schon als Knabe im Umkreis der väterlichen Farm die Jäger, Trapper und Indianer kennen gelernt. Er sucht wie Rousseau im «Wilden» das Gute und in der Natur die Schönheit. Deshalb sieht er auch mit einer gewissen Wehmut die Welt der roten Rasse weichen und sinken. Der Kampf zwischen Siedlern und Rothäuten birgt in sich die Gefahrenromantik, welche Coopers Erzählungen so erfolgreich macht. Im Mittelpunkt der Indianergeschichten Coopers steht bekanntlich die Gestalt des Lederstrumpf. — Die Originalausgaben der Werke Coopers sind zwar sehr weitschweifig und lassen in der künstlerischen Gestaltung vielfach zu wünschen übrig. Für die Jugend kommen in der Regel nur gekürzte Uebearbeitungen in Betracht. Diese sind nicht immer glücklich. Immerhin: Coopers Lederstrumpferzählungen werden auch von der heutigen Jugend noch gern gelesen, und dagegen ist nichts einzuwenden. Hingegen ist viel einzuwenden gegen die Bücher von *Karl May*. Weil er einst der am meisten gelesene Verfasser von Abenteuerbüchern gewesen ist und auch heute noch von Jugendlichen und Er-

wachsenen viel gelesen wird, muss über ihn einiges gesagt werden.

Zunächst sei festgestellt, dass *Karl May* die scheinbar von ihm entdeckten roten Jagdgründe im fernen Westen und die meisten Länder, in welche seine Reiseschilderungen führen, noch nicht gesehen hatte, als er seine Indianergeschichten und seine anderen Bücher schrieb. Er ist erst wenige Jahre vor seinem Tode in den Ländern gewesen, von denen er früher nur geträumt und phantasiert hatte. Darum kann das Bild, das er von den Indianern entwirft, nicht wahr sein, und darum ergeben auch die Landschaftsschilderungen kein klares Bild. Umsonst sucht man in diesen phantastischen Geschichten künstlerische Vertiefung und Beseelung. Die Gestaltung und Begründung spricht meist aller Psychologie Hohn, alles ist auf rein äusserliche Spannung eingestellt. Die Sprache ist vielfach nicht nur nachlässig, sondern oft geradezu schludrig. Den Hauptziehungspunkt bildet der Held: Dieser ist immer ein Edelmensch, ein Ausbund aller männlichen Tugenden; er hält oft lange Betrachtungen über Gott, über Gottes- und Nächstenliebe und verhilft immer dem Guten zum Siege. Wegen dieser «moralischen Beschaffenheit» halten viele Erwachsene die Bücher *Karl Mays* für gute Lektüre. Sie übersehen dabei freilich, dass die jugendlichen Leser die Geschichten nur der Abenteuer wegen lesen und nach eigenem Bekenntnis die «langweiligen Stellen» (nämlich die religiösen, moralischen und philosophischen Betrachtungen) geflissentlich überschlagen. Gewiss: Sittliche Gefahren bergen die Werke *Karl Mays* nicht in sich; man darf sie deswegen auch nicht zur Schundliteratur zählen. Aber sie fälschen der Jugend — bewusst oder unbewusst — das Weltbild von Grund aus. «Vom Indianerbuch müssen wir aber unerbittlich und streng Wahrheit und Gerechtigkeit fordern, denn es geht letzten Endes um die Erziehung zu echter Menschheitsgesinnung.» (H. Cornioley.)

Es lässt sich leicht nachweisen, dass das Fehlen jeder künstlerischen Gestaltung und die innere Verlogenheit der Werke *Karl Mays* schon manchen jungen Leser auf Jahre hinaus für jede feinere literarische Bildung verdorben hat. Zudem führt von dieser Art Abenteuerlektüre ein gerader Weg zur Schundliteratur. — Wenn schon die Knaben ihre Indianerjahre durchmachen *wollen* oder *müssen*, dann nicht unter *Karl Mays* Führung. Es gibt jetzt Bücher genug, die vom Land und Leben der Indianer erzählen, wie es wirklich ist, und die doch spannend sind. Das gilt vor allem von den bereits erwähnten Büchern von *Fritz Steuben*.

Es steht natürlich völlig ausser der Macht eines Lehrers oder eines Bibliothekars, die Schüler von irgendeiner Lektüre abzuhalten, auf die sie versessen sind. Aber wir können und müssen sie über den Unwert solcher Machwerke aufklären und versuchen, sie für anderes, nach unserem Urteil Besseres zu gewinnen. (Das wird an Beispielen erläutert.) Es ist klar, dass die Schule hierin von den Eltern unterstützt werden muss. Eine erste Bedingung ist, dass die Eltern die Lektüre der Kinder überwachen; eine zweite, dass sie selbst das gute Beispiel geben. Wer keinen Sinn für den Bildungswert guter Lektüre besitzt und selbst nur «Unter-

geistiges» zur Unterhaltung und Zerstreuung liest, kann seinen Kindern auf dem Weg zum guten Buch nicht Führer sein.

Eines darf man nicht tun: den Jugendlichen einfach die Lektüre schlechter Abenteuerbücher verbieten. Damit erreicht man in der Regel nicht nur nichts, sondern reizt sie vielleicht erst recht, diese verbotenen Früchte zu suchen und heimlich zu geniessen. Man muss ihnen den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Buch gleichsam beweisen. Ich habe das gelegentlich so gemacht: Ich habe den Schülern einige Seiten aus Karl May — oder einem Schundbuch — vorgelesen und nachher einige Seiten aus einem wirklich guten Abenteuerbuch, etwa aus einem jener Schriftsteller, die am besten Karl May ersetzen können: *Jack London*, *Arthur Heye* oder neuestens *Torsten Scheutz*. Durch solch lautes Vorlesen aus einem untergeistigen Werk kommt jeder, der auch nur ein bisschen gesundes Sprachgefühl hat, zur Erkenntnis, wie farblos, wie schablonenhaft die Ausdrucksweise ist, wie abgegriffen die Redewendungen, wie jede Gestaltung fehlt. Ich glaube, es ist gerade das Kennzeichen des Schundbuches, dass man es nicht laut lesen kann, weil dabei die ganze innere Verlogenheit und der schlechte Stil einem erst recht zum Bewusstsein kommen. Schund und Kitsch kann man nur mit den Augen verschlingen, nur im Geheimen lesen.

Ein anderer Weg, das Schlechte durch das Gute zu ersetzen, ist der, den die *Schweizerische Jugendschriftenkommission* mit der Herausgabe des Schweizerischen *Jugendschriftenwerkes* eingeschlagen hat und den in neuester Zeit auch einige grössere Verlage gewählt haben. (Es sei nur auf die «Drachenbücherei» des Verlages Sauerländer, Aarau hingewiesen.)

Neben dem Lesen von Schundheften und Schundbüchern ist heute in den Städten und grösseren Ortschaften der *Kinobesuch* zu einer noch grösseren Gefahr für die Entwicklung der Jugendlichen geworden. Das trifft besonders für gewisse Filme zu, die zu Stadt und Land gezeigt werden.

Es ist nun erfreulich, dass für das Abenteueralter sich zu den wenigen wirklich wertvollen Büchern aus der älteren Zeit etwa in den letzten 25 Jahren viele Bücher erschienen sind, welche die Anforderung, die man an ein gutes Jugendbuch stellen muss, erfüllen und es auch nicht an Spannung fehlen lassen.

Da sind die Bücher von *Kurt Faber*, *Erwin Rosen*, *Erich Wustmann*, *Hans Dominik*, *Johann Sörensen*, dann seit einigen Jahren die ausgezeichneten Bücher von *Katrene Pinkerton* unter dem Gesamttitel: *Erlebnisse aus dem kanadischen Busch* (Am Silbersee. Auf der Fuchsinsel. Weiter nordwärts. Windigo. Die Silberfuchse. Einsames Blockhaus. Die verborgene Bucht).

Die Dänin *Estrid Ott* führt die Leser und Leserinnen in ihren spannenden Büchern nach Norden, nach Schweden, Norwegen, Spitzbergen, Island (Bären-Karin. Fanny, die Fängerstochter. Doktors Frida (Erzählung aus Finnmarken). Inges Flucht nach Island usw.

Etwas derbere Kost bieten die Bücher von *Jack London* und *Arthur Heye*. Aber sie sind gesund für

Knaben in den Flegeljahren und noch darüber hinaus. Die Bücher von Arthur Heye, die im Verlag von Albert Müller unter dem Titel «Wilde Lebensfahrt» erschienen sind, gehören zu den begehrtesten in der Bücherei der oberen Abteilung der Schülerbibliothek. Sie führen sozusagen durch alle Erdteile. Schon die Titel sind bezeichnend: In Freiheit dressiert. Allahs Garten. Hinein nach Afrika. Die Wildnis ruft (Erlebnisse in Ostafrika). Steppe im Sturm (Erlebnisse im Buschkrieg). Ewige Wandschaft (Von Indien über Ostafrika nach Brasilien). Unterwegs (Afrikanische Zufälle). Amazonasfahrt usw.

Im Verlag von Albert Müller erscheinen seit einigen Jahren auch die Abenteuerbücher des Dänen *Torsten Scheutz*. Er war viele Jahre Langstreckenflieger in Südamerika und hat unter dem Sammeltitle «Flieger-Abenteuer» einige Abenteuerbücher geschrieben: Im Urwald verschollen. In des Teufels Küche. Verfolgt und verfehmt. Um ein Haar. Flug ins Abenteuer. — Die Knaben im Alter von 12—15/16 Jahren finden diese Bücher «rassig». Und sie sind es auch, dabei aber nach Form und Gehalt durchaus einwandfrei.

All diese Abenteuerbücher sind echt und wahr, weil sie auf eigenes Erleben zurückgehen. Sie stellen, im Gegensatz zu Karl Mays Phantastereien, selbstgeschauter Wirklichkeit dar.

Es gibt auch ausgezeichnete Selbstberichte aus anderen Rassen. Ich denke an die Bücher des Inders *Mukerdschi* oder an die Dschungelbücher *Kiplings*. Der kanadische Polarforscher *Stefansson* hat zwei ausgezeichnete Jugendbücher über die Eskimos verfasst («Keck, der Eskimo» und «Des Zauberers Rache»). *Stefansson* hat lange Jahre unter den Eskimos als einer ihresgleichen gelebt und so ihr Denken und Fühlen kennengelernt.

Auch die Nonni-Bücher *Svensons* seien in diesem Zusammenhang genannt.

Was ich bis jetzt aufgezählt habe, sind alles Bücher ausländischer Schriftsteller, aber in Schweizer-Verlagen erschienen. Es gibt auch eine grosse Zahl guter Abenteuer geschichten und Reiseschilderungen von Schweizern. Ich greife nur einige heraus:

Walter Christmas: Schiffskameraden.

Hermann Hiltbrunner: Ein schweizerischer Robinson auf Spitzbergen.

Fritz Brunner: Zwischen Seeräuberturm und Rettungsbake.

Adam David: Jagden und Abenteuer am oberen Nil.

Adam David: Reisen und Jagen.

Walter Oelschner: Im Birkenkahn und Hundeschlitten.

Hermann Eichenberger: Von der Aare bis zur Wolga.

Hans Zulliger: Joachim unter den Schmußglern.

Gerti Egg: Am Rande der Wüste (Erlebnisse einer Schweizer Familie in Marokko).

Walter Adrian: Kämpfer in Fels und Sand (Der Verfasser schildert die Abenteuer eines jungen Schweizers, der aus der Fremdenlegion entweichen kann und ein Jahrzehnt unter Berbern lebt).

Kurt Held: Die rote Zora. (Da wird der Leser in eine ehemalige Piratenstadt an der dalmatinischen Küste geführt und erlebt die tollen Abenteuer und Streiche einer Gruppe von Kindern.)

Von neueren und neuesten Werken sei besonders noch hingewiesen auf die Bücher von *René Gardi*: Die Schilderung seiner Erlebnisse in Finnland, Lappland, Afrika, oder sein Fliegerbuch «Mit der Windrose im Knopfloch». Gut ist auch die Abenteuergeschichte «Bleib im Sattel» von *Ralph Moody*. Zu den modernen Abenteuergeschichten gehört auch vieles von *Lisa Tetzner*, so die Reihe der Bücher, die sich mit dem Schicksal der Kinder von Nr. 67 befassen. Da werden in mehreren Büchern die Schicksale einiger Kinder geschildert, die durch die Zeitereignisse auseinandergerissen und über die ganze Welt zerstreut werden. Die Freude am Abenteuer, der Hunger nach Erlebnis und dazu der aktuelle Inhalt machen diese Bücher sehr begehrenswert. *Lisa Tetzner* weiss gut zu erfinden und frisch und anschaulich zu erzählen.

Dass es möglich ist, auch eine gute Detektiv-Geschichte für die Jugend zu schreiben, hat *Erich Kästner* mit seinem «Emil und die Detektive» bewiesen.

Ich will nicht weiter nur aufzählen. Es lag mir nur daran, festzustellen, dass gerade auch unsere Schweizer Verleger sich redlich bemühen, der Jugend auf dem Gebiete der Abenteuerlektüre gute und gesunde Kost zu bieten.

Von der Gruppe der Abenteuer- und Fahrtenbücher ist ein kleiner Schritt zum *Buch über kühne Entdecker und Forscherfahrten*. Da gibt es eine fast ununterbrochene Reihe von den ältesten Vertretern bis zu den Lebenden, ich meine von *Marco Polo*, *Kolumbus*, *Magellian* und *Drake* bis zu *Cook*, *Andree*, *Skott*, *Stanley*, *Livingstone*, *Sven Hedin*, *Nansen*, *Amundsen*, *Ellsworth* — um nur die bekanntesten herauszugreifen. Wenn junge Leute solche Schilderungen gern und mit Genuss lesen, dann darf man eines nicht vergessen: auch diese manchmal mehr wissenschaftlichen Reisebeschreibungen werden vielfach mehr wegen des Abenteuerlichen als der Forschungsergebnisse wegen gelesen. — Das gilt auch von einer Reihe von *Fliegerbüchern*, die wir füglich zu diesen modernen Abenteuerbüchern zählen dürfen (*Lindberg*, *Mittelholzer*, *Piccards* Stratosphärenflug). Ja, viele Leser werden sich auch bei der Lektüre von Entdeckungsfahrten, welche auf die Meerestiefe führen, in erster Linie am Abenteuerlichen erfreuen. Ich denke an die beiden Bücher von *Beebe* «933 Meter unter dem Meeresspiegel» und «Auf Entdeckungsfahrt mit Beebe», und an *Jon Craig*: «Gefahr ist mein Beruf». Ja, ich wage noch einen Schritt weiter zu gehen und zu sagen, dass auch die Beschreibungen kühner *Bergbesteigungen* hier eingereicht werden können. («Die Todesfahrt auf das Matterhorn» von *Jegerlehner*, die *Mount-Everest-Bezwinger*, die *Himalaya-Expeditionen* usw. Auch die abenteuerliche Fahrt der *Kontiki* über den Pazifik (im Jahre 1947) sei hier erwähnt.

In allen Büchern dieser grossen Gruppe findet der Jugendliche echtes Heldentum, ich meine das Heldentum, das sich selber einsetzt und nicht aufstört aus ist, sondern sich im Ringen mit den Elementarkräften der Natur bezeugt und bewährt. Die kühnen Seefahrer, die Nord- und Südpolbezwinger, die Ersteiger und Erschliesser der höch-

sten Gebirge sind Gestalten, die vorzüglich auch dem Wirklichkeitssinn der jungen Menschen unseres Jahrhunderts gerecht werden.

Fritz Wartenweiler hat vor Jahren einmal in Biel zu einer grossen Schar junger Leute von der Abenteuerlust gesprochen und ihnen sehr schön und eindringlich gesagt, was richtige Abenteuerlust ist und wahrer Abenteuergeist zustande bringt zum Wohl der Menschheit. Abenteuerlust, wie sie z. B. *Fritjof Nansen* jedem jungen Menschen wünscht, «ist nicht tatenloses Träumen von etwas Unerreichbarem, nicht wirklichkeitsfremdes Liebäugeln mit seltenen, unmöglichen Eigenschaften und Ereignissen. Abenteuerlust ist nicht der Irrwisch Unberechenbar, der mit immer frischen Launen nach Neuem späht, wie das verwöhnte Kind nach neuen Spielsachen. — Abenteuerlust ist das tapfere, tätige Sehnen nach Wahrheit: Das Unbekannte muss bekannt werden, das noch nicht Erreichte muss erreicht werden. Was sein soll, soll sein». Von *Nansen* haben wir gelernt, was Abenteuerlust ist, sagt *Wartenweiler*. Es ist «jenes Geheimnisvolle, das vom Traum zur Tat treibt: Alle Kräfte anspannen, damit eine ferne, aber notwendige Möglichkeit zur Wirklichkeit wird, zu einer solchen Wirklichkeit, dass die Welt arm, traurig und öde wäre, wenn diese Wirklichkeit nicht im Leben stünde. Dabei geht es nie ohne das Wagnis. Ohne Abenteuerlust ist unser Leben nichts anderes als der ewig gleiche Gang vom Tisch zu Hause zum Tisch im Bureau und zurück, vom Bett zur Werkbank und zur Wirtschaft und zurück. Abenteuerlust hiess die Entdecker der unbekanntesten Welten ins Meer hinausfahren, ohne ängstlich darauf zu schauen, wo sie dann wieder sicher ans Land gehen könnten, wenn es gefährlich werden würde. Abenteuerlust heisst uns hinausschauen mit sicherem Blick und mit der Gewissheit, dass irgendwo hinter den Wogen und Wolken ein Ziel steht für den Menschen.»

Und dann hat *Wartenweiler* die Jugend hingewiesen auf *Nansen*, auf *Albert Schweitzer*, *Mathilde Wrede* und andere, welche diesen wahren Abenteuergeist besessen haben, der zur Tat im Dienste der Menschheit drängt.

Es gibt noch zwei andere Gruppen von Büchern, durch die der Drang nach Erlebnis, Tatkraft und Heldentum befriedigt werden kann. Es ist eine bestimmte Gruppe von Tiergeschichten und eine bestimmte Art von historischen Erzählungen.

Ich meine bei den *Tiergeschichten* nicht Schilderungen im Sinne der Naturgeschichte, sondern eher Tiernovellen und denke dabei an die Tierbücher des Amerikaners *Tompson*, an *Jack London* und den Dänen *Fleuron* — beide sind Meister in der psychologischen Erfassung des Tieres. *Jack London* ist auch in seinen Tiergeschichten hinreisend und abenteuerlich und trifft daher auch hier die seelische Eigenart der Vorreife- und Reifezeit ausgezeichnet. Ich denke auch an die beiden Bücher «*Sajo und ihre Biber*» und «*Kleiner Bruder*» des Halbindianers *Wäsche-Kwonesin*. Der Untertitel des zweiten Buches: «*Grau-Eule erzählt von Indianern, Bibern und Kanufahrten*» deutet an, dass hier Abenteuer und Tiergeschichte verbunden sind. — Auch *Kiplings* und *Mukerdschis* Dschun-

gelbücher müssten hier wieder genannt werden und viele andere. Ich denke auch an einige Bücher von *Felix Salten*, besonders an *Renni*, den Retter, diese spannende Geschichte eines Kriegshundes und seines Besitzers.

Ich begnüge mich mit diesen Andeutungen, und wenn ich diese Bücher ganz in die Nähe der eigentlichen Abenteuer geschichten stelle, so berufe ich mich noch auf das Urteil von *Josef Reinhart*, der sie in seiner Schrift «Die Jugend und ihr Buch» seinerzeit auch zu einer Gruppe vereinigt und von ihr gesagt hat:

«Spannende Handlung, Befriedigung der jugendlichen Neugier und Entdeckerfreude sind ihre äusseren Merkmale, feine Beobachtung, psychologische Beleuchtung, farbige Schilderung, phrasenlose Sprache sind innere Eigenschaften, und wenn die Knaben daraus für ihr Leben die Sinne schärfen, wenn sie beobachten, das Sachliche, Schlichte, Anschauliche vom Ueberstiegenen unterscheiden lernen, wenn sie im rein Menschlichen dieser Bücher aus der Fremdwelt die Liebe und das Mitleid schöpfen, so ist für die spätere Richtung des Buchgeschmackes viel gewonnen.»

Und nun noch ein Wort zur zweiten Gruppe: den *Sagen*, *Heldengeschichten* und *geschichtlichen Erzählungen*. Wenn ich diese noch kurz in den Kreis meiner Betrachtung ziehe, so habe ich dafür zwei Gründe:

1. Nach meinen langen Erfahrungen als Bibliothekar der Kantonsschule — und auch als Deutschlehrer — gibt es noch viele Knaben zwischen 12 und 15 Jahren, die ihren Drang nach Erlebnis, Tatkraft und Heldentum nicht durch die Lektüre von Indianer- und Abenteuer geschichten befriedigen, sondern durch die Lektüre von Heldensagen, geschichtlichen Erzählungen und geschichtlichen Romanen. Ich gebe ohne weiteres zu, dass viele Knaben die historischen Erzählungen und Romane nicht wegen des geschichtlichen Inhaltes lesen, sondern wegen ihres abenteuerlichen Gehaltes. Das schadet gar nichts, im Gegenteil, und damit komme ich zum 2. Grund:

Ich sehe in guten spannenden historischen Erzählungen — und es gibt deren wahrhaftig genug

— in gleicher Weise wie in den erwähnten Tiergeschichten oder in den wahrheitsgetreuen Berichten über kühne Forscherfahrten, einen Weg zur Ueberwindung der Gefahr, welche die einseitige Lektüre eigentlicher Abenteuerbücher immer in sich birgt. Die gute geschichtliche Erzählung und der geschichtliche Roman sind nach meiner Auffassung ein vortreffliches Mittel, um dem Heranwachsenden den Uebergang von der eigentlichen Abenteuer geschichte zur künstlerisch vollwertigen Literatur zu erleichtern. Wir wollen uns der Tatsache nicht verschliessen, dass viele Knaben und Mädchen eine Zeitlang dem Zauber des Abenteuers erliegen. Sich ihm wieder zu entreissen, ist eine Hauptfrage gesunder Entwicklung.

Zum Schlusse stelle ich noch ausdrücklich folgendes fest: Das Lesen spannender Abenteuerbücher ist nur *eine* Möglichkeit, den Erlebnishunger und den Tatendrang junger Menschen im Entwicklungsalter zu befriedigen. Es gibt noch andere, gesündere Mittel, um die inneren Spannungen, unter denen der junge Mensch in dieser Zeit leidet, zu lösen. Ich meine Wandern, Turnen, Spielen, Schwimmen, Skifahren, überhaupt einen vernünftigen, d. h. eben nicht übertriebenen Sportbetrieb oder praktische Arbeit irgendwelcher Art.

Besonders in den Entwicklungsjahren ist es wichtig, dass die Triebe des jungen Menschen in vernünftige Bahnen gelenkt werden. Der Sport wirkt befreiend, weckt Kräfte und stählt sie, verleiht eine gewisse Sicherheit in der Meisterung von Hindernissen und erhöht so das Selbstvertrauen. Er macht den Menschen aktiv, während gerade die sogenannten Leseratten meistens passive Naturen sind. Der Sport kann auch das Naturgefühl im guten Sinne beeinflussen. All das hilft indirekt mit, den jungen Menschen zum guten Buch hinzuführen; denn ein gesunder Körper verlangt auch nach gesunder geistiger Nahrung und hat kein Verlangen nach untergeistiger Lektüre oder gar Schundliteratur. Die Hauptsache ist, dass alle Möglichkeiten der Erziehung in einem gesunden Verhältnis zu einander stehen, dass wir sie alle haushälterisch verwenden.

Sonntage auf der Rigi

(Der Fortbildungskurs des Schweizerischen Hilfsverbandes für Schwererziehbare)

Wiederum hat sich manch gewichtiger Hausvater, manch sorgenbeladenes Hausmütterchen, wie auch einige ihrer beflissenen Trabanten von den Alltagsorgen losreissen können und ist mit dem Rigibähnchen am 4. November in die blaue Bergluft hinaufgefahren. Im heimeligen Hotel Bellevue, Rigi-Kaltbad, fanden sie sich nach und nach ein: Altbekannte grüssten sich freudig, Erstlinge suchten eifrig Anschluss. Es sammelte sich die grosse Schar — es waren ungefähr 130 — im lichten Sälchen, wo die Aussicht in die verschneiten Innerschweizeralpen so verführerisch schön ist. Der Präsident, Herr Dir. *Frei*, Lütisburg, begrüsst uns und die beiden Kursleiter Herr Prof. *Montalta* und Herr Prof. *Moor* in seiner frohen Art

und wünschte allen Teilnehmern unbeschwerte Stunden. Er gedachte auch des verstorbenen Herrn Dr. h. c. *Baumgartner*, dessen grosses Wirken und stilles Wesen in unserer Erinnerung stets lebendig bleiben wird. Unter allgemeiner herzlicher Anteilnahme erinnerte der Präsident an die schwere Zeit, die Herr Dir. *Gerber* in *Uitikon* heute durchzukämpfen hat. Es wurde beschlossen, Herrn *Gerber* ein schriftliche Sympathieerklärung zu überreichen, in dem er unserer Bereitschaft, mitzutragen, mitzuhelfen versichert wird.

Da Herr Dr. *Repond* an der Teilnahme des Kurses verhindert war, verlas Herr Prof. *Moor* dessen Manuskript über «*Neue Anschauungen über die psycho-biologische Entwicklung des Kindes*». Dr. *Repond* lag es